

Zürcher Ziegeleien

VISIT

Zurück zu den Wurzeln



Geologisch gesprochen ist der Üetliberg ein verhältnismässig junger Berg. An dessen Nordhang gab es allerdings schon immer grosse Lehmvorkommen, was die hier ansässigen Menschen schon vor Jahrhunderten dazu bewegte, jenen Lehm abzutragen. So ist der Abbau und seine Verarbeitung zu Ziegeln, Backsteinen und anderen Tonwaren die älteste und bedeutendste Industrie auf dem Boden Wiedikons. Mit Ziegeln haben bereits die Babylonier und Ägypter gebaut, in Zürich waren hingegen bis ins Jahr 1300 fast alle Häuser aus Holz.

Der Lehmziegel erhielt hier erstmals grössere Bedeutung, nachdem im Jahr 1313 ein furchtbarer Brand den Rennweg und dessen Umgebung verzehrt hatte, worauf der Rat verordnen liess, dass bei neuen Häusern der untere Stock aus Stein und die Bedachung aus Ziegeln zu erstellen sei. Dem damaligen Ziegelgewerbe brachte dies grosse Förderung. Wann in Zürich allerdings die ersten Ziegelhütten entstanden sind,

Das Studentenheim des Ateliers Scheidegger Keller auf dem Areal "Rosen-garten" bietet bezahlbaren Wohnraum für 130 Studentinnen und Studenten.

ist nicht genau bekannt. Ein Ratsbeschluss aus dem Jahr 1364 (er setzte dem Ziegler für drei Bürger den Preis für Ziegel, Backstein und Kalk fest) gibt allerdings Aufschluss darüber, dass die sogenannte „Herrn-“, oder „obrigkeitliche Hütte“ bereits im selben Jahr in Betrieb gewesen sein musste: Eigentümer der Hütte war damals die Stadt, die sie dem „Meister Ziegler“ als Lehen vergab.

Im späten 19. Jahrhundert erlebte das Bauen in Sichtbackstein dann einen erneuten Aufschwung, als die industrielle Herstellung der Ziegel

auf den Bauboom der Gründerzeit traf und sich diese Bautechnik breitflächig durchsetzen konnte. So ist Zürich – mit seinen rund eintausend historischen Sichtbackstein-Bauten – die wohl am besten erhaltene „Backsteinstadt“ dieser Epoche. Die erste mechanische Backsteinfabrik in Zürich wurde 1865 gegründet, wo auch die Zürcher Ziegeleien AG ihren Ursprung hat. Zu dieser Zeit entstanden in Wiedikon diverse Ziegeleien, von denen sich 1912 fünf zu den Zürcher Ziegeleien zusammenschlossen. Da sich die Stadt Zürich



über die Jahrzehnte hinweg immer weiter in Richtung Süden ausdehnte, wurden die Produktionsstandorte auf heutigem Stadtgebiet im Laufe des 20. Jahrhunderts schrittweise aufgegeben und durch Werke ausserhalb der Stadt ersetzt.

Entwicklung und Moderne

In den folgenden Jahrzehnten wurden aufgrund dieser Entwicklung mehrere Ziegeleiareale auf Stadtgebiet frei. Darauf entstanden Objekte wie der Üetlihof, der seinen Anfang zwischen 1972 und 1979 in der ehemaligen Lehmgrube der Zürcher Ziegeleien fand. Als weitere Beispiele dienen die Tiergartenüberbauung, das Sportzentrum Heuried oder das dreiteilige Gebäudeensemble „Tic Tric Trac“ von Baumschlager Eberle Architekten im Stadtteil Binz.

Die Rolle der Zürcher Ziegeleien hat sich über die Jahre dementsprechend verändert. Heute ist sie auch Lieferantin für moderne Tonbaustoffe für den Wohnungsbau. Das Ende 2020 eröffnete Studentenheim „Rosen-garten“ des Ateliers Scheidegger Keller, die von Esch Sintzel Architekten entworfene, aktuell entstehende Wohnsiedlung an der Friedackerstrasse in Zürich-Oerlikon, oder das von EMI Architekten konzipierte Wohnhaus für die Stiftung PWG an der Freihofstrasse in Zürich-Altstetten, zeigen auf eindrückliche Art und Weise, wie Tonbaustoffe in der heutigen Architektur sinnvoll zur Anwendung kommen können – und dabei den heutigen Ansprüchen an Wohnkomfort und Raumklima überaus gerecht werden.

Fit für die Zukunft

Dank ihrer Historie wissen die Zürcher Ziegeleien um die Wichtigkeit,

"Für eine Mieterschaft mit eigenem Gestaltungswillen konzipiert": Das dreiteilige Gebäudeensemble "Tic Tric Trac".



Bis 2022 entsteht an der Friedackerstrasse in Zürich-Oerlikon diese Wohnsiedlung von Esch Sintzel (links). Die Putzfassade des Wohnhauses an der Freihofstrasse in Zürich-Altstetten (rechts) fügt sich dezent ins Quartier ein.

ihre eigene Rolle immer wieder zu überdenken und neu zu definieren, um in der sich stetig weiterentwickelnden Baubranche sowohl auf systematischer Ebene als auch im Bereich ihrer Dienstleistungen relevant zu bleiben. Bezüglich zentraler Aspekte wie einer möglichst hohen Kreislaufwirtschaft oder auch der Digitalisierung am Bau macht sich das Unternehmen laufend Gedanken und nimmt aktiv am Diskurs innerhalb der Branche teil. Und auch auf Produktebene überlegen sich die Zürcher Ziegeleien kontinuier-

lich Antworten auf Fragen zu Baustoffen, Bauteilen und Gebäuden der Zukunft. Nach mehr als zwanzig Jahren beim weltgrössten Ziegelhersteller Wienerberger ist ZZ nun, als Teil der Swisspor Gruppe, wieder in Schweizer Händen. Das Unternehmen schafft es so, einerseits zu seinen historischen Wurzeln zurückzukehren, und andererseits den Grundstein für eine vielversprechende Zukunft zu legen.

zz-ag.ch